



Der Antennenfritze
Nach einer Originalzeichnung
von Peter Anton Gekle (Linden-Verlag, München)



Idyll
Nach einer Originalzeichnung
von Walter Schröder
(Linden-Verlag, München)

SOMMERNACHT

Von Hans Bethge

In einer wundervollen Sommernacht schritt ein junger Dichter leichtbeschwingt durch die Villengegend der Stadt. Er kam an vielen duftenden Vorgärten vorüber, und dann an einem, in dem die Rosen an großen Büschen besonders üppig blühten, und jetzt sah er, wie ein junges Mädchen in Weiß aus seinem erleuchteten Zimmer auf den Balkon der Villa, die in dem Garten lag, heraustrat.

Der Dichter blieb stehen und sah entzückt hinauf: ein reizendes, überraschendes Bild, dieses einsame, weißgekleidete junge Ding, das sich da oben bei Nacht auf dem von einem feinen Gitter umgebenen Balkon gegen das rötliche Lampenlicht des Zimmers malerisch abhob. Fast unbewegt stand es da, das Herz des Dichters klopfte laut, und er glaubte die Sehnsucht jener jungen Brust zu empfinden, die unruhige Sehnsucht, die es in dem engen Zimmer nicht mehr

ertrug und nun ihre Zuflucht zu den Sternen und Düften der holdbewegten Sommernacht nahm.

In Wirklichkeit war jenes junge Mädchen nicht schön, sondern häßlich von Angesicht, und, ach, es war nur deshalb auf den Balkon getreten, weil es zuviel von einer schweren Speise genossen hatte, die ihm nun Übelkeit und Magenschmerzen verursachte. Sie hoffte, daß ihr in der frischen Luft der Nacht besser werden würde.

Der Dichter ging, nachdem er sich eine Weile an der holden nächtlichen Erscheinung begeistert hatte, nach Haus und bildete eines seiner schönsten Lieder: die später berühmt gewordenen Verse von einem jungen, reizenden Mädchen, das in der Sommernacht weißgekleidet auf den Balkon ihres Zimmers hinaustritt und die sehnsüchtigen Gefühle ihres Herzens ängstlich hinaufwendet zu dem tröstenden Licht der Gestirne.